

## Buchvorstellung

# Steuerfreie Vollbeschäftigung

## Politische Vorschläge in einem religionskritischen Buch

**Rheingau.** (mg) – Während auf der politischen Bühne Stichworte wie „Mindestlohn“, „Hartz IV“, „Ein-Euro-Jobs“ oder „Rentenformel“ zu vernehmen sind, bietet der Mainzer Autor Gerd Kallweit einen neuen Lösungsvorschlag an. Ein religionskritisches Buch hat er geschrieben und darin ein paar politische Vorschläge eingebunden, die zumindest überlegenswert erscheinen.

Der Titel, „Verantwortung vor Gott? – Warum die Menschheit Werte und Konzepte selbst entwickeln muß“, läßt bereits erahnen, daß Religiöses und Weltliches hier nicht unbedingt im Einklang miteinander gesehen werden. Eine von allen Unternehmen und Selbständigen aufzubringende Sozialsteuer sollte nach den Vorschlägen von Kallweit sowohl die Einkommensteuern als auch die Sozialbeiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber ersetzen. Sie wäre am Umsatz zu bemessen, unabhängig von der Zahl der Beschäftigten. Dieses verblüffend einfache Konzept, gekoppelt mit einer „Grundsicherung durch Gegenleistung“, könnte zur Vollbeschäftigung sowie zu gerechter Einkommensverteilung und akzeptablen Renten führen.

Die Überlegungen setzen an der Feststellung an, Steuern und Sozialabgaben von den Arbeitnehmern einzuziehen, sei ein Umweg. Eigentlich seien



**Gerd Kallweit: Verantwortung vor Gott? – Warum die Menschheit Werte und Konzepte selbst entwickeln muß, Paperback, 196 Seiten, 13,80 Euro, ISBN 978-3-8334-7730-0**

es doch die Arbeitgeber, die zur Kasse gebeten werden, denn alles, was auf der Gehaltsabrechnung erscheint, ob Netto oder Brutto, müsse zunächst im Unternehmen des Arbeitgebers erwirtschaftet werden. Werde das Geld ohne den Umweg über den Gehalts-

zettel direkt an der Quelle abgebucht, könne es auf den Umsatz statt auf die Arbeitskraft bezogen werden. Und das eröffne die Chance, die notwendige Last von den Arbeitgebern auf die Gesamtwirtschaft umzulegen.

Wer sich nun als Selbständiger oder Kleinunternehmer überfordert sieht, sollte sich das Konzept „Grundsicherung durch Gegenleistung“ ansehen. Es steht unter der Überschrift „Alle in den öffentlichen Dienst“ und sieht eine Trennung zwischen Arbeitgeber und Beschäftigungsstelle vor – nach dem Muster der Zeitarbeit. Alle Menschen sollten danach lebenslang im öffentlichen Dienst angestellt sein, ihre Beschäftigungsstelle aber nach Bedarf und Neigung wechseln können. Auch Unternehmer und Selbständige könnten auf diese Weise dem öffentlichen Dienst angehören. Mit der Sozialsteuer würden sie ihre eigene Absicherung mitfinanzieren.

Das Buch ist ein Appell, Verantwortung zu übernehmen. Der Autor stellt seine Vorschläge zur Diskussion, will sie aber in erster Linie als Vorschläge dafür verstanden wissen, für welche gesellschaftlichen Ziele es sich zu engagieren lohnen könnte, wenn man den Sinn des Lebens nicht im Jenseits, sondern in der real existierenden Welt sucht. Die Frage nach dem Sinn des Lebens, müßten wir selbst beantworten, und wir müßten selbst die Werte entwickeln, an denen sich das eigene Handeln orientieren soll.

Den interessanten gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Vorschlägen geht allerdings eine umfassende Religionskritik voraus, mit der sich der Autor intensiver befaßt, als mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten seiner Ideen.

Und dabei stehen diese Ideen keinesweg im Widerspruch zu christlichen Grundsätzen. Mit Ausnahme der völligen Leugnung von Gott finden sich durchaus Parallelen.

Denn die Erkenntnis, daß wir Verantwortung für einander, für die Menschheit, für den Naturhaushalt und für die Welt übernehmen müssen, um die Lebensmöglichkeit nachfolgender Generationen zu erhalten, ist unabhängig davon, ob man an einen Gott glaubt. Denn aus dem Bibel-Wort „Macht Euch die Erde untertan“, müßte auch jeder Christ seine persönliche Verantwortung für die Schöpfung ableiten. Das Buch regt jedenfalls zur Auseinandersetzung an und gibt Anstöße dazu, eingefahrene Gleise einmal zu verlassen.

## Unfall mit drei Verletzten

**Rheingau.** – Eine schwer und zwei leicht verletzte Personen forderte ein Verkehrsunfall auf der B 42 in Höhe der Auffahrt Frauenstein. Eine 65jährige Autofahrerin wollte dort auf die Bundesstraße in Richtung Rüdesheim auffahren und geriet auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern. Sie drehte sich so ungünstig, daß sie quer zur Fahrtrichtung zum Stehen kam. Ein nachfolgender 48jähriger Autofahrer konnte einen Zusammenstoß nicht mehr verhindern. Beide Fahrer erlitten leichte Verletzungen, die im Krankenhaus behandelt wurden. Der Beifahrer der 65jährigen mußte wegen seiner schweren Verletzungen stationär aufgenommen werden.